

Erscheint jeden Mittwoch.
Preis jährlich 3 Rubel
mit Übersendung.

Allemens

Adresse: Saratow, katholisch.
seminaria, I. Крушинскому.
oder: Saratow, типо-лит.
Г. Х. Шельгорнъ и К^о,
д. Тилло, противъ театра.

Inhalt. Die Einsetzung des heiligen Bußsakramentes und dessen Wirkungen.—Die Oftereier.—Die Pfarrei Kaschkaja.—Peter Heindel aus Seelmann.—Aus Welt und Kirche.—Aelterlei.—Ankündigungen.—

Die Einsetzung des heiligen Bußsakramentes und dessen Wirkungen.

Der göttliche Heiland kam, wie uns der hl. Evangelist Johannes berichtet, am Abende jenes Tages, an welchem er von den Toten auferstanden war, in das Zimmer, wo die Apostel aus Furcht vor den Juden verschlossen waren, und sprach: „Der Friede sei mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende auch ich euch. Da er dies gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfanget den hl. Geist! Welchen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen, und welchen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten.“ (Joh. 20, 21—23.) Allen, die nach der Taufe schwer gesündigt haben, ist die Buße das einzige Rettungsbrett. Insbesondere spricht der hl. Augustin in dieser Beziehung: „Sage nicht: ich thue Buße für mich, ich thue Buße vor Gott! Dies genügt nicht; du mußt zum Sakramente deine Zuflucht nehmen. Sollte denn Jesus Christus umsonst zu den Aposteln und ihren Nachfolgern gesprochen haben: „Welchen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen.“ Sollten der Kirche die Schlüssel vergeblich gegeben worden sein?“ Ebenso spricht der hl. Kirchenrat von Trient: „Den nach der Taufe Gefallenen ist dieses Sakrament der Buße so notwendig zur Seligkeit, wie den noch nicht Wiedergeborenen die Taufe selbst.“

Der ehrwürdige Geisteslehrer Segneri schreibt über die Notwendigkeit der Buße: „Der Himmel ist unser Vaterland; die Erde ein Land der Verbannung. Wer möchte daran zweifeln, daß wir unablässig dahin trachten müssen, wo wir unser Erbe haben? Aber ein Meer voll der Stürme liegt dazwischen. Dies ist das Meer unseres sterblichen Lebens. Um über das Meer zu setzen, bedarf es eines Schiffes. Das rechte Schiff, das Gott uns einft zu diesem Behufe angewiesen hatte, war die Unschuld, in der wir unter Freude und frohem Genuße glücklich an das jenseitige Ufer hätten gelangen können. Leider jedoch zerschellte dieses Schiff in dem ungelungen Schiffbruche, welchen in Adam alle seine Nachkommen zugleich erlitten haben. Und so bleibt denn nichts anderes übrig, als daß ein jeder sich fest an die Buße anklammere, welche deshalb das Zufluchtsbrett und der Rettungsbalken nach dem Schiffbruche genannt wird. Das hl. Sakrament der Buße gibt uns die verlorene Seelenruhe wieder.“

In Bayern lebte im vorigen Jahrhunderte ein seeleneifriger Priester, P. Hofreuter, dessen Liebe, dessen besondere Gabe, die Sünder zu rühren und zu bekehren, weit und breit bekannt und berühmt war. Ein Wirt, der schon seit Jahren große Sündenschuld auf seinem Herzen trug, den aber die Gnade endlich doch bezogte, für das Heil seiner Seele zu sorgen, und sie nicht länger in so entsetzlicher Gefahr des ewigen Todes zu lassen, entschloß sich, zu diesem Vater seine Zuflucht zu nehmen. Er sattelte sein Pferd und ritt in die Stadt, wo derselbe wohnte. Vor der Thüre seiner Wohnung ward der arme Mann so sehr von Scham und von der Furcht ergriffen, seine Sünden zu bekennen, daß er nicht den Mut hatte, an der Thüre zu klopfen. Da kam der Vater heraus und sprach mit aller Liebe seines apostolischen Herzens: „Freund! Sie wollen beichten, nicht wahr? Kommen Sie herein, ich höre Sie mit Freuden an.“

Als der Wirt nach glücklich vollendetem Geschäfte sein Pferd bestieg, um nach Hause zurückzukehren, sagte er mit freudigem Herzen: „Nun, mein Gaul! trägst du um einen Zentner weniger nach

Hause.“ — Von dieser Zeit an war dieser Mann vollkommen geändert. Nach sechs Jahren war seine Lebensfrist zu Ende. Und als er auf dem Sterbebett lag, und sein Pfarrer ihn durch den Empfang der hl. Sakramente zum Tode bereitet hatte, so sprach er zu ihm: „Ich bitte Sie, sagen Sie nach meinem Hinscheiden dem P. Hofreuter zu seinem Troste und zum Preise der göttlichen Gnade, ich sei seit meiner Bekehrungsbeicht dem Versprechen ernstlicher Besserung und Buße so treu geblieben, daß ich im Laufe der letzten sechs Jahre nicht bloß keine Todssünde mehr, sondern nicht einmal eine freiwillige vorzügliche, läßliche Sünde begangen habe!“ Auf ihn kann man also folgende Stelle der hl. Schrift anwenden: „Wenn der Gottlose Buße thut über alle seine Sünden, die er begangen hat, und alle meine Gebote beobachtet und Recht und Gerechtigkeit übet, der soll leben, ja leben und nicht sterben! Ich will aller jener Missethater, die er begangen, nicht mehr gedenken.“ (Ezech. 18, 21—22.)

„Bekennen wir aber unsere Sünden, so ist er (Gott nämlich) treu und gerecht, daß er uns unsere Sünden vergibt.“ (I. Joh. 1, 9.) Die Ausöhnung mit Gott im Sakramente der Buße bereitet uns die größte Seelenruhe. Diese Seelenruhe, welche uns das hl. Sakrament der Buße verschafft, wirkt nicht selten sogar auch sehr vorteilhaft auf die Gesundheit des Leibes. Der protestantische Arzt Tissot bot zu Lausanne (spr. Losann) bei einer fremden jungen Frauenperson, deren Krankheit einen sehr beunruhigenden Grad angenommen hatte, seine ganze Kunst auf. Als sie ihren gefährlichen Zustand erfuhr, ward sie vom Schmerz gequält, daß sie das Leben sobald verlassen müsse, und überließ sich der heftigsten Unruhe und den Ausbrüchen der Verzweiflung. Der Arzt hielt dafür, diese neue Erschütterung möchte ihr Leben noch mehr verkürzen und säumte nicht, gegen seine Gewohnheit ihr die Hilfe der Religion zuzukommen zu lassen. Ein Priester wurde gerufen; die Kranke hört ihn an und empfängt als das einzige Gut, das ihr bleibt, die Worte der Tröstungen, die aus seinem Munde gehen. Sie beruhigt sich, sie beschäftigt sich mit Gott und ihrem Heile; sie empfängt die Sakramente mit großer Erbauung, und des andern Tages findet sie der Arzt in einem so ruhigen Zustande, daß er staunt; er findet das Fieber vermindert, alle Kennzeichen deuten auf Besserung; bald ist die Krankheit gewichen. Tissot erzählte gern diesen Vorfall und rief mit Bewunderung: „Wie groß ist doch die Macht der Bußanstalt bei den Katholiken!“ Der hl. Chrysostomus ruft aus: „O Buße, o Buße, die du durch Gottes Barmherzigkeit die Sünden nachlassst und den Himmel eröffnest, die du den zerknirschten Menschen heilest und den Betrübten ermunterst!“ Und der hl. Laurentius sagt: „Die Buße verjöhnt Gott, erfreut die Engel, erheitert das Herz, erleichtert das Gewissen, stumpft den Stachel der Angst ab, macht die Hoffnung des Heiles grün und träufelt den Balsam des Trostes in die wunde Seele.“

Wäge also jeder katholische Christ zu dieser Zeit recht aufrichtig und reumütig alle seine Sünden im hl. Sakramente der Buße bekennen und den Balsam des Trostes in seine wunde Seele träufeln lassen.

Z.

Die Oftereier.

Es gibt Sitten und Gebräuche, deren Ursprung sich nicht immer klar nachweisen läßt. Zu diesen muß man auch den Gebrauch zählen, sich gegenseitig auf das hochheilige Ofterfest gefärbte Eier zu schenken. Gewöhnlich werden damit nur Kinder